

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Gerichtsamts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 1 1/2 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung,

die Einführung eines neuen Regulatives über Concert- und Tanzmusiken für die Orte des Verwaltungsbezirks der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, in welchen die revidirte Städteordnung nicht eingeführt ist, betreffend.

Nachdem unter Mitwirkung des Bezirksausschusses ein neues Regulativ über Concert- und Tanzmusiken für den hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirk beziehentlich die Orte desselben, in denen die revidirte Städteordnung nicht eingeführt ist, aufgestellt worden ist, welches zu Jedermanns Einsicht an hiesiger Canzlei stelle ausliegt, so wird Solches mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht, daß das gedachte Regulativ für die erwähnten Orte mit dem 1. September dieses Jahres in Kraft tritt.

Gedruckte Exemplare des Regulatives können gegen Erlegung beziehentlich portofreie Einsegnung einer Gebühr von 20 Pf. von der Königl. Amtshauptmannschaft bezogen werden.
Flöha, am 2. August 1876.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
von Weissenbach. 3.

Bekanntmachung. Der III. Anlagen-Termin ist bis zum 15. August ds. Js. an die Stadtkasse zu berichtigen.
Der Stadtrath.
Meißner, Brgrmstr.

Bekanntmachung. Die Pachtzinsen für communische Feld- und Wiesenparzellen sind bis spätestens zum 18. August d. J. an die Stadtkasse zu berichtigen.
Frankenberg, am 10. August 1876.
Der Stadtrath.
Meißner, Brgrmstr.

Aufforderung. Zur Wiederbesetzung der vacanten Schulhausmannsstelle werden bis zum 21. August l. J. Bewerbungsgesuche insbesondere von solchen Personen, welche mit dem Betriebe von größeren Feuerungs- und Beheizungsanlagen vertraut sind, in der Rathsexpedition entgegen genommen.
Frankenberg, am 10. August 1876.
Der Stadtrath.
Meißner, Brgrmstr.

Auctionsbekanntmachung.

In dem zu dem Vermögen des Kaufmanns Guido Friedrich in Rappell und Oberwiesla ausgebrochenen Concurse sollen
Montag, den 14. August 1876, Vormittags 9 Uhr in der Friedrich'schen Mühle zu Oberwiesla
von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte folgende Farwaaaren:

- circa 335 Centner geraspeltes Blauholz,
- circa 156 Centner genadeltes Blauholz,
- circa 125 Centner gemahlene Blauholz,
- circa 26 Centner Blauholz in Stücken,
- circa 3 Centner genadeltes Rothholz,
- circa 10 Centner gemahlene Rothholz,
- circa 15 Centner Rothholz in Stücken,
- circa 80 Centner Gelbholz in Stücken und eine kleine Quantität dergleichen gemahlen, sowie ein Faß französisches Harz und 2 Stück Buchholz,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Frankenberg, am 5. August 1876.
Das Königl. Gerichtsamt.
Wiegand. 4.

Bekanntmachung.

Die Bespannung der Walzen und Wasserwagen bei der Unterhaltung der Chaussees und fiskalischen Straßen hiesigen Bezirks soll auf die Jahre 1877 bis mit 1880 an den Mindestfordernden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, bez. Ablehnung aller Gebote, vergeben werden.

Offerten, welche bezüglich der Walzenbespannung auf den laufenden Meter abzuwalzender Fahrbahn, bezüglich der Bespannung der Wasserwagen aber auf Tagelohn für das Paar Pferde mit Knecht sich zu beziehen haben und mit der Bezeichnung des Oberwärters-districtes (I. und II. Chemnitz, III. Stollberg, IV. Zschopau, V. Frankenberg), für welche sie gelten sollen, zu versehen sind, sind bis zum 15. August a. c. bei der unterzeichneten Bauverwalterei, welche auch zu weiterer Auskunft bereit ist, einzureichen. (H 32867b.)
Chemnitz, am 22. Juli 1876.

Krang, von Mettsch,
Chausseeinspector. Bauverwalter.

Ueber Nutzung der Gewässer und Teiche

Die Landwirtschaft hat in den letzten Decennien durch den Einfluß der gegenwärtig allgemein verbreiteten Kenntnisse der Naturwissenschaft nach mehrfachen Richtungen hin einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Besonders zahlreich und ergiebig sind die Forschungen gewesen, welche über die Erzeugung thierischer Producte angestellt worden sind. Theoretische Ergebnisse, durch praktische Anwendungen geprüft und be-

stätigt, führten auf dem Wege erlangter Resultate zu Verfahrungsweisen, welche mehr und mehr in weiteren Kreisen zur Geltung gelangten. Bedeutende Fortschritte in der Erzielung animalischer Erzeugnisse sind gemacht: zunächst durch Aufzucht der Hausthiere, dann auch durch Production von Fleisch und Fett. Auffallend ist es, daß ein besonderer Zweig der Thierproduction, die Fischzucht, an diesen Bestrebungen und Erfolgen nicht Theil genommen hat; obwohl bei einer Vergleichung erster und letzter, da beide

hauptsächlich die Erzeugung von Fleisch bezwecken, die Aufforderung nahe lag, den analogen Verhältnissen gegenüber analoge Bestrebungen folgen zu lassen. Die nicht unerhebliche Wichtigkeit der Fischerei und Teichwirtschaft, der Wunsch zur Hebung derselben nach Kräften beizutragen und ein regeres Interesse dafür zu erwecken, bewog den Unterzeichneten, seine Anschauungen in diesem Aufsatz niederzulegen.
Der Betrieb der Fischerei kann bestehen in wilder Fischerei oder geregelter Fischzucht, Teich-

wirtschaft. Die erstere, überall von den verschiedenartigsten Völkern schon in den ersten Stadien ihrer Entwicklung ausgeübt und bis auf die heutige Zeit fortgesetzt, mußte bei steigender Cultur nothwendig zur Leichwirthschaft führen. Seit längerer Zeit ist nun aber in allen Binnengewässern eine Abnahme des Fischbestandes, eine Verminderung des Ertrags der sogenannten wilden Fischerei wahrgenommen, so daß in dem größeren Theil von Deutschland ein früher für mäßigen Preis vorhandenes, gesundes Nahrungsmittel so im Preise gestiegen ist, daß jetzt ein Luxusartikel geworden, was früher auch dem Ärmsten zugänglich war. Die Ueberlieferung von Beschwerden des Gefindes wegen zu häufiger Beköstigung mit Lachs und der dagegen erlassenen Regierungsverordnung, daß solches nicht öfterer als wöchentlich 2—3 mal zu geschehen habe, ist thatsächlich wahr und hat sich an verschiedenen Strömen wiederholt. Jetzt gehört eine ziemliche Wohlhabenheit dazu, um den Lachs, frisch und geräuchert, in die Consumtion einer Haushaltung aufzunehmen. Das kommt einfach vom verminderten Fange und von dem durch bessere Communicationsmittel ausgebeuteten Markt. Aehnlich verhält es sich mit allen anderen Fischen. Allen diesen Thatsachen liegt, außer den ausgedehnten Absatzgebieten und also der Steigerung der Consumtionen, zum Theil die geringe Rücksicht zu Grunde, welche der Fischereizug und -zucht gewidmet wird. Denn was früher geringen Werth und nur beschränkten Markt hatte, weil es von der Natur in scheinbar unerschöpflicher Fülle dargeboten wurde, mochte wohl rücksichtslos benützt werden, wenn man auch den Baum umhieb, um bequemer seine Früchte zu ernten, ohne wahrnehmbaren Schaden zuzufügen. Seitdem aber selbst in Preußen gefangene Krebse bis Paris versendet werden können, und durch Eisenbahnen und Dampfschiffe alle Fische weit von ihrem Fangort einen willigen Markt finden, muß es eine Verwüstung des eignen Capitals genannt werden, wenn man den zur Laiche gehenden, also auf die Vermehrung seines Geschlechts bedachten Fisch wegfängt, da fast alle Fischarten den Laichgang in großer Masse gemeinschaftlich machen, und durch natürlichen Trieb genöthigt, die Vorsicht und Scheu vernachlässigen, welche sie sonst, wenigstens theilweise, vor den Nachstellungen der Fischer sichern.

Man hat nun nach Delius die Abnahme der Fische hauptsächlich darin gesucht, daß die vermehrte Schifffahrt die Fische bei dem Laichen stört und sie verschreckt durch das Geräusch und den Wogenschwall der Dampfschiffe; dann daß die Abgänge technischer Etablissements das Wasser verderben, doch dürfte dies nicht die alleinige Ursache sein.

Man wird die wirklichen Ursachen der Armuth unserer Ströme und Flüsse an Fischen am leichtesten ergründen, wenn man die Verhältnisse der noch heute sichreichen Gewässer mit denen vergleicht, die es jetzt nicht mehr sind, aber waren. Man wird dann finden, daß auch die gesteigerte landwirthschaftliche Cultur, wie solche in Mitteleuropa sich entwickelte, den Fischereien vererblich wurde. Wo eine solche noch nicht weit vorgeschritten, in den Niederungen Ungarns und Südrusslands, wimmelt es heute noch von Fischen. Die Veränderungen, welche unsere früher sichreichen Ströme erlitten, sind nun folgende: Die aus den Feldern in die Bäche führenden Quellen und Gräben ermangelten größtentheils des Gefälles. Hieraus bildete sich zunächst der Zustand, daß zur Zeit starker Regengüsse die Felder mit übermäßiger Feuchtigkeit gesättigt wurden, und die kleinen Flüsse längere Zeit in höherem Wasserstande verharren konnten, mithin die umliegende Gegend versumpfte. Die größeren Flüsse aber, welche ebenfalls mit Wasser angefüllt, über die Ufer traten, verharren längere Zeit in diesem Zustande. In solchen feuchten Niederungen und Sümpfen, von Gebüsch und Bäumen dicht besetzt, wie es heute nicht

mehr der Fall ist, in großen und kleinen Buchten, Anstadelungen hoher Gräser, die jetzt mähdare Wiesen geworden, bildete sich eine Bevölkerung von Libellen und Räden, die nicht nur mit ihren verwesenden Leibern, sondern mehr noch durch die enorme Zahl von Maden und Larven, welche sie erzeugten, eine reichliche Nahrung für die Fische lieferten. Bei dem hohen Wasserstande waren überall Buchten, die geschützt gelegen, den Fischen als Laichplätze willkommen waren. Die reichliche Nahrung, von dem Strome der Mündung zugeführt, lockte hier Schaaren von Wanderfischen an, und sie zogen, von ihrem Instinkt getrieben, die Ströme aufwärts, so lange Nahrung und Wasserstand der jungen Brut Gebeihen zu versprechen schien. Solche Zustände sind jetzt nur wenig mehr zu finden. Durch die Cultur und die Separation des ländlichen Grundeigentums war in weiterer Folge die Regulierung der größeren Flüsse bedingt. Diese wurden gerade gelegt und mit Dämmen versehen. Das Gefälle des Stromes und mit demselben der Wasserstand wurde ein anderer, gleichmäßiger, den Fischen nicht zusagender. Das Austreten der Flüsse war verhindert, das Flußthal konnte nicht mehr den großen, jetzt schnell abfließenden Wassermassen als Reservoir dienen, die großen Flächen, welche den Fischen Weide boten, abgeschnitten. An den kleinen Flüssen wurde das Gebüsch gelichtet und die Versumpfung gehindert. Der Schutz vor Wind und Wetter, den die Insecten sehr lieben, war mit den Gebüschern verschwunden, zugleich die Insecten und deren Larven, und — auch die reichliche Nahrung der Fische. Wer nicht mit eigenen Augen die Schwärme der Insecten gesehen, welche in Niederungen, wie die geschilderten, im Frühjahr die Luft erfüllen, wird sich kaum eine Vorstellung von dem so bedeutenden Einfluß derselben auf die Fischzucht machen können.

(Fortsetzung folgt)

Deitliches und Sächsisches.

Frankenberg, 11. August.

— Eine seit einigen Wochen als noch der wenn auch leider unausbleiblichen Bestätigung harrendes Gerücht viele Kreise unsrer Bevölkerung beschäftigende Nachricht von einem unserm städtischen Schulwesen drohenden schweren Verluste hat vorgestern diese Bestätigung gefunden: Herr Schuldirektor Herrnsdorf, der sich um die Reorganisation unsers städtischen Schulwesens so hervorragende Verdienste erworben, hat von der Regierung eine ehrenvolle Berufung zum Bezirkschulinspector der Amtshauptmannschaft Marienberg erhalten. So ehrenvoll für den Genannten diese Berufung und je selbstverständlicher nicht bloß um der damit verbundenen Beförderung willen sein Eintritt in den neuen umfangreichen Wirkungskreis uns erscheinen muß, um so bedauerlicher und schmerzlicher ist uns sein Verlust gerade jetzt, wenn auch seine organisatorische Tüchtigkeit das neugefaltete Schulwesen dem zu ernennenden Nachfolger bestvorbereitet überantwortet. Wenn aber die Segnungen der Schulreorganisation sich zeigen werden, dann wird auch der Name Herrnsdorf, dessen Thätigkeit namentlich auch es zu danken ist, daß die bisher bestandenen Realschulklassen auf den Bericht des vor mehreren Monaten mit ihrer Prüfung beauftragten Herrn Realschuldirektor Prof. Caspari aus Chemnitz die staatliche Genehmigung zur Umwandlung in eine Realschule II. Ordnung erhalten, in dankbarer Erinnerung bei Allen wachwerden, die die geistige Förderung unsrer Stadt im materiellen Interesse ihrer Bewohner mit uneingeschränktem und verständnisvollem Sinne verfolgen.

— Das Preisrichteramt bei dem nächsten Sonntag auf der Schießwiese stattfindenden Volkswettturnen neben dem Turnwart des hiesigen Vereins zu übernehmen sind ersucht worden die Herren Gymnasialturnlehrer Ober in Dresden. (Vertreter des 1. Vereins [Schüler])

im Ausschuß der deutschen Turnerschaft), Oberturnlehrer Jeditz in Chemnitz, Gymnasialturnlehrer Bär in Freiberg, Turnlehrer Schmidt in Leipzig und Gauturnwart Lindner in Wittweida. Die Genannten haben dem Ersuchen bereitwilligst entsprochen. Zahlreichste Betheiligung auch des nichtturnerischen Publikums an den Veranstaltungen des Volksfestes ist im Interesse der Sache, zur Verbreitung der Kenntniß des Werthes der Volksturnübungen, lebhaft zu wünschen, während andererseits die Erwartung und Bitte gerechtfertigt erscheinen wird, daß den Anordnungen der mit Aufrechterhaltung der Ordnung und besonders Freihalten des Platzes für die einzelnen Uebungen beauftragten Mitglieder des Turnvereins allenthalben nach Kräften nachgekommen werden möchte. (Die Länge der Bahn beim Dauerlauf ist 220 Meter und ist ohne Halt hin und zurück zu durchlaufen. In angemessenen Zwischenräumen sind drei 4 Meter hoch gespannte Schnuren zu überspringen. Das Laufen erfolgt zu je 2 Mann von dem bestimmten Ziele aus. Sieger ist, wer die Laufbahn hin und zurück mit Ueberspringung der gestellten Hindernisse ohne Berührung derselben in der kürzesten Zeit durchläuft.)

— Von den diesjährigen großen Manövern wird unsre Umgebung gänzlich unberührt bleiben, da nach den neuerlich bekannt gewordenen Dispositionen nicht einmal Durchmärsche theiliger Truppenkörper zu erwarten sind. Die Umgebung von Deberan und Chemnitz hat heute bez. morgen und übermorgen dem zu den Uebungen der 3. Brigade in die Zwidauer Gegend rückenden Schützenregiment Nr. 108 Marschquartiere zu schaffen.

— In Falkenau bei Hainichen schlug am Dienstag in der 7ten Abendstunde der Blitz in das böhmische Wohnhaus, das bis aufs Mauerwerk niederbrannte. Der Besitzer war mit seiner Frau auf dem Felde, weshalb nur das Vieh und etwas von dem unversicherten Mobilien gerettet worden ist.

— In Chemnitz entstand am Mittwoch Nachmittag auf bis jetzt noch unermittelte Weise in dem in der Rue gelegenen großen Poststallgebäude wie in den Niederlags- und Futterräumen ein Schadenfeuer, welches die sämtlichen Vorräthe und den aus Holz bestehenden Theil der Gebäude verzehrte, während die Pferde und Wagen gerettet sind. Der Schaden hätte leicht größer werden können, da bereits das gegenüberliegende Gebäude wie auch die am Ende der Straße gelegene Zinn'sche Brauerei infolge Flugfeuers in Brand gerathen waren, ein größerer Verlust wurde jedoch durch das rechtzeitige Eintreffen der Feuerwehr abgewendet. Nach einer Stunde war die Gefahr völlig beseitigt.

Ueber den in den letzten Tagen der vorigen Woche in Großenhain abgehaltenen Congreß der sächsischen Gewerbevereine, der von nur etwa 40 Vereinen besetzt war, ist zu berichten: Betreffs der Errichtung einer Centralstelle für Handel und Gewerbe wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, an geeigneten Orten des Landes Gewerbemuseen zu errichten, die schon vorhandenen Muster Sammlungen zu erweitern und in solche Museen zu verwandeln. Die Frage: „Schutzoll oder Freihandel?“ fand ihre Entscheidung dahin, daß man die möglichste Gleichstellung Deutschlands mit andern Ländern in Bezug auf die Handelsverträge forderte. Längere Debatten entstanden über die von mehreren Vereinen beantragte Organisation der Gewerbevereine zu festen Verbänden, wodurch dem Individualismus gesteuert werden soll. Der Vorschlag wurde mit Ausarbeitung eines derartigen Organisationsstatus beauftragt. Betreffs des Antrages auf Erhaltung der kleinen Gerichtsämter soll die Regierung ersucht werden, soweit es die Verwaltungsorganisation des Landes zuläßt, möglichst kleine Gerichtsbezirke zu begründen. Am zweiten Versammlungstage beschäftigte sich der Congreß hauptsächlich mit dem gegenwärtigen Schiedsgericht der Gewerbevereine, die Gewerbevereine

verei
seun
In d
sich
werb
lich
kung
verbu
in de
wie f
näch
rende
ster
Voro
Stell
Reich
zeich
Polit
außer
anzuf
Berfu
(Ara
schieb
Fortk
Hand
beitur
tragen
verhä
Zweck
Nicht
der C
Schul
mit d
sprech
war e
lichle
früher
tafel
eine,
schaft
storbe
In
nahm
gegan
den C
In
Empf
worde
vor d
zwei
Kaiser
große
punkte
Die
denaf
heit z
feier
tung
faßt.
Nader
Schüle
wurde
der S
nern,
gewib
betont
schen
Erricht
Kraft
sei. M
verfam
außerd
Die
gustus
wärts,
als 3
am M
schon
ausbes
u. A.:
stürzen
eiserne
(von d
doch, n
davon,

vereine aufzufordern, daß sie überall auf Einsetzung berartiger Schiedsgerichte hinwirken sollen. In der Frage der Creditverhältnisse erklärte man sich mit dem Vorgehen der Handels- und Gewerbelammern durchaus einverstanden. Hinsichtlich der Wanderläger faßte man dahin Entschlie- sung, daß über die damit für das Publikum verbundenen Nachteile fortbauernb Aufklärung in den Vereinen und in der Presse gegeben, so- wie darauf hingewirkt werden soll, daß auf dem nächsten Landtag ein die Wanderläger erschwe- render Gesetzentwurf vorgelegt werde. Als näch- ster Versammlungsort wurde Pirna und als Vorort wieder Dresden gewählt. Bezüglich der Stellung zu den politischen Parteien und zu den Reichstagswahlen wurde als das Richtige be- zeichnet, wenn man in den Gewerbevereinen keine Politik treibe und ihren Mitgliedern überlasse, außerhalb der Vereine politischen Agitationen sich anzuschließen. Der von einer Seite gemachte Versuch, für die Steuer- und Wirthschaftsreformer (Agrarier) Propaganda zu machen, wurde ent- schieden zurückgewiesen. Zur Lehrlings- und Fortbildungsschulfrage wurde beschlossen, den Handwerkerverein zu Chemnitz mit der Ausar- beitung eines Normal-Lehrvertrages zu beauf- tragen und ein Gutachten über die Lehrlings- verhältnisse an den Reichstag einzusenden, die Zwecke der Fortbildungsschulen aber nach allen Richtungen hin zu fördern und die Vorstände der Gewerbevereine aufzufordern, sich mit den Schulvorständen in Einvernehmen zu setzen, da- mit die Schulen den localen Bedürfnissen ent- sprechend eingerichtet werden. Mit dem Congreß war eine ebenso pietätvolle wie erhebende Feier- lichkeit verbunden, die Enthüllung einer am früheren Rentamtsgebäude angebrachten Gedenk- tafel an den Vater der sächsischen Gewerbevereine, den um die Volksbildung und die Wissen- schaft vielverdienten vor einigen Jahren ver- storbenen Rentamtmanne Preußler.

In Dresden fand am Donnerstag die Ueber- nahme der in das Eigenthum des Staats über- gegangenen Hainichen-Rothweiner Eisenbahn durch den Generaldirector der Staatsbahnen statt.

In Leipzig sind bereits die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers in Angriff genommen worden mit einem großen Halbrundbau, der sich vor dem städtischen Museum erheben und an zwei Abenden während der Anwesenheit des Kaisers glänzend erleuchtet sein wird. Vier große Ehrenportalen werden an Hauptstraßen- punkten errichtet.

Die in Dresden bestehende „Europäische Mo- denakademie“ bezieht am Montag in Anwesen- heit zahlreicher Ehrengäste die 25jährige Jubel- feier ihrer Begründung. Die Idee zur Errich- tung der Akademie wurde im Jahre 1849 ge- faßt. Die Grundsteinlegung zu dem jetzigen Akademiegebäude, in welchem bis jetzt 1613 Schülern Ausbildung und Belehrung zu Theil wurde, erfolgte im Jahre 1866. Im Namen der Stadt sprach Hofrath Adermann allen Män- nern, die dem Gedeihen der Anstalt ihre Kräfte gewidmet, die wärmste Anerkennung aus. Er betonte hierbei, daß Dresden sich Glück wün- schen könne zum Besitze dieser Akademie, deren Errichtung dem ernstesten Schaffen, der eigenen Kraft und Geduld wackerer Männer zu danken sei. An den Festactus schloß sich die 12. Jahres- versammlung der Genossenschaft deutscher und außerdeutscher Kleidermacher.

Die Räumung des Schloßbrunnens zu Au- gustusburg schreitet verhältnißmäßig rasch vor- wärts. Während am Sonntag Abend noch mehr als 3 Ellen Wasser gemessen wurden, hatte man am Mittwoch nicht nur dieses, sondern auch schon eine Menge Schlamm aus selbigem her- ausbefördert. Aufgefunden wurde Verschiedenes, u. A.: eine alte Wassertonne (auf deren Hinab- stürzen man sich noch gut entsinnen kann), das eiserne Gerippe einer andern gleich großen Tonne (von deren Sturz in die Tiefe Jemande, jedoch nichts wissen), 3 Büchsen, 2 Stühle davon, verschiedene älterer Construction, das

Gestelle eines Armleuchters, ein preussischer Dreier u. s. w. Auch der vielbesprochene, einem preu- ßischen Soldaten 1849 hinabgefallene Säbel (ohne Scheide) wurde aufgefunden. Selbiger ist im Griff von Meißing gut erhalten, sonst aber wie auch die übrigen eisernen Gegenstände vom Rost stark zerfressen.

Wie man aus Stolpen mittheilt, hat sich am Sonntage auf dem dortigen Schlosse ein ähnliches Unglück wie in Augustusburg zugetragen. Der Stolpener Gesangverein hatte nämlich ein kleines Fest arrangirt und in der Nähe des gro- ßen Schloßbrunnens Raft gemacht, von wo aus später sich die Gesellschaft in animirtester Stim- mung nach der Stadt zurück begab. Unter den fröhlichen Theilnehmern hatte sich auch der Buch- halter (ein Königsbrüder) der Forkert'schen Messer- fabrik befunden, der jedoch am andern Morgen nirgend zu sehen war und den auch sonst Nie- mand auf dem Wege nach Hause bemerkt haben wollte. Die angestellten Nachforschungen blie- ben anfangs ohne Resultat, bis man den Leich- nam des Vermißten verstümmelt in genanntem Brunnen auffand. Wie der junge Mann trotz der hohen Brustwehr da hineingekommen und wodurch dessen Verstummlung bewirkt ist, da- rüber fehlen bis jetzt alle Nachweise.

In Wurzen belustigten sich am Sonntag mehrere junge Leute mit Kahnfahrten, wobei durch zu rasches Aufstehen eines Theilnehmers der Kahn ins Schwanken kam, Wasser schöpfte und um- schlug. Einem in der Nähe den Vorgang be- beobachtenden Fabrikhausmann gelang es mittelst eines rasch vom Ufer gelösten Rahnes 3 der Leute zu retten, 2 andere, Malergehilfen aus Preußen, fanden aber ihren Tod im Wasser.

Ein beim Bahnbau in Buzlau bei Bischofs- werda beschäftigter italienischer Arbeiter erstach am 8. d. M. einen Kippmeister und wurde so- fort nach der Unthat flüchtig, ohne inzwischen wieder erlanget worden zu sein.

Eine kürzlich in Buchholz, wo Commerzien- rath Adler sehr thätig für Besserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung ist, von social- demokratischer Seite angelegte Volksversamm- lung scheiterte von vornherein an dem gesunden Sinne der dasigen Arbeiter.

Ein früherer Redacteur der Chemn. Fr. Pr. ist in diesen Tagen in geheimer Gerichtsverhand- lung wegen Gotteslästerung (begangen in einem Zeitartikel über die Himmelfahrtsfeier) und Maje- stätsbeleidigung zu 3 Jahren Gefängnißhaft ver- urtheilt worden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der in voriger Woche in Köln abgehaltene Delegirtenstag selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands beschäftigte sich zu- meist mit der Stellung des Vereins zu den nächsten Reichstagswahlen. Man beschloß in erster Linie vorzugsweise geeignete Vertreter aus dem Gewerbebestand zu wählen, wo aber das nicht durchführbar ist, mit aller Energie für solche Candidaten zu wirken, welche im Sinne des vom Verein selbstständiger Handwerker aufgestellten Programms thätig sein wollen. Dieses Pro- gramm verlangt Abänderung der Gewerbeord- nung, die Einführung von Gewer- und Hand- werkerkammern, allüberall, die Aufhebung der- jenigen Zuchtthausarbeiten, welche im Auftrage von Privatbetrieben werden, ein umfassendes Patentschutzgesetz u. s. w. Dem dormaligen Reichstag wurde in der Motivirung dieses Pro- gramms wiederholt der bekannte unbegründete Vorwurf gemacht, daß er von den Bedürfnissen des Gewerbebestandes nichts verstehe. In Betreff der Creditverhältnisse stimmte der Delegirtenstag folgender Resolution zu: „1) Im kleinen Ge- schäftsverkehr ist die Creditfrist auf 3 Monate zu beschränken; 2) bei längerer Creditbean- spruchung werden 6 p. Verzugszinsen berechnet und ist dies auf der Rechnung zu bemerken; 3) um eine raschere Abwicklung zu veranlassen, ist

anzustreben, daß bei kaufmännischen und gewerb- lichen Forderungen die Verjährungsfrist schon nach dem ersten Jahre antritt; 4) an Plätzen, die dafür geeignet sind, ist die allgemeine Ver- führung des Trattensystems einzuführen.“

Die diesjährige Generalversammlung des deut- schen Protestantenvereins, welche in den Tagen vom 29.—31. August zu Heidelberg stattfindet, wird sich mit 3 Gegenständen von vorwiegend praktischer Bedeutung beschäftigen: mit dem Re- ligionsunterricht in der öffentlichen Schule, mit der Sonntagsfrage unter dem Gesichtspunkte einer freisinnigen Religiosität und mit einer Be- rathung über Gemeinderecht und Kirchensteuer im Hinblick auf die Selbstverwaltung der Ge- meinde. Daß der Religionsunterricht der öffent- lichen Schule erhalten bleibe, dafür hat sich der Protestantenverein schon im Jahre 1869 in der Turnhalle zu Berlin gerade auf Grund liberaler Interessen ausgesprochen. Die Kirchen- steuerfrage ist in Baden und Hessen gerade im Augenblick eine brennende und wird auch für die anderen deutschen Landeskirchen in eben dem Maße dringlich werden, als die Selbstverwal- tung der Gemeinden anerkannt und gesetzlich gültig wird. Referenten für das erste Thema sind zwei hervorragende Schulmänner Badens, Oberschulrath Dr. Wendt und der Professor am Karlsruher Lehrerseminar Höchstetter. Die Be- rathung über das zweite Thema leiten Dr. A. Lammers, Redacteur der Bremer Handelszeitung, und der Berliner Prediger Lic. Hoffbach ein.

König Ludwig von Baiern setzt sein vom öffent- lichen Gepränge sich ausschließendes Wesen fort. In dieser Woche weilte er zu den Generalproben der Wagner'schen Festspiele in Bayreuth; am 6. August Nachts 1 Uhr erfolgte seine Ankunft; der königliche Extrazug fuhr aber nicht in den Bahnhof der Stadt ein, sondern hielt eine halbe Stunde vor der Stadt, im freien Felde, worauf sich der König sogleich zu Wagen nach Schloß Eremitage begab. Dort war er mit Richard Wagner noch bis früh 3 Uhr zusammen. Um 7 Uhr Abends fuhr der König in N. Wagner's Begleitung zur Generalprobe des „Rheingold“ nach dem Theater, und zwar auf einem Feld- wege, um dem Andrang der Menge zu entgehen. Nach Beendigung der glänzend ausgefallenen Probe kehrte derselbe in einem geschlossenen Wagen durch einige Straßen der Stadt, die brillant erleuchtet war, nach Schloß Eremitage zurück. Bei den andern Proben, denen der König beiwohnte und die Dank dem Zusammen- wirken der ersten Operngrößen Deutschlands glänzend befriedigten, war das Haus dicht be- setzt. Morgen wird Kaiser Wilhelm mit großem Gefolge in Bayreuth erwartet.

Die Arbeitseinstellung der Berliner Sezer hat nicht den von ihnen erhofften Erfolg gehabt. Es sind jetzt etwa noch 140 Stellen unbesetzt, zu denen sich nun 650 Bewerber, darunter viele Familienväter, drängen. Nur 145 Sezer waren abgereist, von unverheiratheten blieben trotz ernster Aufforderung, zu Gunsten der verheira- theten Berlin zu verlassen, 434 in der Stadt und genossen behaglich die für ihre „Neutralität“ bewilligte Summe von 26—18 M. wöchent- lich. Im Ganzen sind während des Streiks 81,006 M. gezahlt worden. Der Schade, der den Sezern erwächst, die ihre zum Theil sehr guten Stellen unwiederbringlich verloren haben, entzieht sich jeder annähernden Berechnung.

Bei dem in voriger Woche in Nürnberg ab- gehaltenen 2. deutschen Fleischercongreß einigten sich diese Gewerbsgenossen dahin, sich künftig durch ganz Deutschland „Fleischer“ zu nennen, so daß alle „Mezger“, „Schlächter“, „Schlach- ter“ u. s. w. in Wegfall kommen. Weiter wurde beschlossen, das Geschenk für arbeitslose reisende Gesellen in Wegfall kommen zu lassen und fol- gende Resolution angenommen: „Der Congreß erklärt den Hausirhandel mit frischem Fleische für verwerflich, und es für Pflicht der Collegen, jeden einzelnen Fall des Verkaufs von schlechtem, gesundheitsgefährlichem Fleisch zur Kenntniß der Ortspolizei zu bringen.“

Türkei.

Vom Kriegsschauplatz liegen keine neuen Nachrichten von Belang vor. Die Serben fliehen auf der ganzen Linie und haben selbst das wichtige Saittschar ohne Schwertstreich aufgegeben. General Tschernajeff ist zum Oberstcomandirenden ernannt worden, hat aber auch in dieser neuen Würde noch nichts geleistet. Man erwartet jeden Augenblick die Entlassung des Ministers Ristic, welcher allein noch der Anknüpfung von Friedensunterhandlungen widerstrebt. Das serbische Volk selbst ist nichts weniger als kriegslustig; seine Begeisterung hat die ersten Misserfolge nicht überdauert und einer großen Niedergeschlagenheit Platz gemacht, welche jetzt schon in wilde Verzweiflung übergeht.

In Konstantinopel ist die Gelbnoth außerordentlich groß. Selbst die 40,000 Pfund für die Hinterbliebenen der ermordeten Consuln mußte die Regierung sich erst unter Verpfändung von Kronjuwelen leihen.

Entgegen den Erklärungen des englischen Ministers im englischen Parlament, daß die Nachrichten über Greuelthaten der Türken in Bulgarien übertrieben seien, bringen jetzt englische Zeitungen aus den Federn ihrer Berichterstatter in der Türkei Schilderungen der Beobachtungen, die sie gemacht und die in ihren Einzelheiten haarsträubend sind. So fand einer derselben in der Stadt Batal (im Philippopeler Bezirk) außer massenhaft verkohlten Gerippen zwischen den Ruinen der Häuser, bei einem entsetzlichen Geruch in der ganzen Stadt, den Kirchhof 3 Fuß hoch mit Leichen überhäuft, die nur zum Theil bedeckt waren. 3000 Leichen lagen in der Kirche und auf dem Kirchhofe. In der Schule waren 200 Weiber und Kinder lebendig verbrannt worden. Durch die ganze Stadt wiederholte sich allenthalben das schreckliche Schauspiel. An manchen Stellen waren Haufen halbergrabener Leiber von Hunden wieder hervorgeharrt worden. Von den 9000 Bewohnern der Stadt sind nur noch 1200 übrig geblieben. Manche, die dem Gemehel entronnen waren, sind heimgekehrt und irren wehklagend unter den Ruinen umher. Der Anstifter all' dieses Jammers, Ahmed Aga, ist befördert worden und bleibt nach wie vor Bezirksgouverneur. 7000 Leichen verfaulen dort seit dem 12. Mai, und den übrig Gebliebenen ist noch eine Contribution von 100,000 Piastern auferlegt worden. Das Getreide fault auf dem Felde, weil es an Händen fehlt, die Ernte einzuhelmsen.

Vermischtes.

Mit welchen wunderlichen Dingen das General-Post-Amt behelligt wird, dafür mögen einige Beispiele angeführt werden. Eine besonders sentimental angelegte Seele schreibt, daß es ihr einen fast widrigen, der Situation spotternder Eindruck mache, wenn ein schwarz bearänderter Brief mit einer freudig rothen Marke anlange, und beantragt allen Ernstes, schwarze Trauerbriefmarken wenigstens zu 5 und 10 Pf. einzuführen, damit einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen werde. Ein ehrlicher Handwerker in einer kleinen Stadt empfängt aus Schweden mehrere in schwedischer Sprache geschriebene Familienbriefe und kann dieselben in der Ursprache nicht lesen und verstehen; flugs sendet er die Briefe an das General-Postamt mit der Bitte, sie ihm übersetzen zu lassen, was denn auch, um dem guten Mann aus der Verlegenheit zu helfen, geschehen ist.

Pius IX. hat als Papst 6 Kaiser und 18 Könige sterben sehen. Die Kaiser sind: Der Kaiser Nicolaus I. von Rußland, Kaiser Napoleon III. von Frankreich, Kaiser Maximilian von Mexico, Kaiser Ferdinand von Oesterreich und die beiden türkischen Kaiser, der Sultan Abdul Medjid und sein Nachfolger, der vor Kurzem ermordete Abdul Aziz. — Die Könige sind: Louis Philipp von Frankreich, Carl Albert von Piemont und Sardinien, Friedrich Wilhelm IV.

von Preußen, Ludwig I. und Max II. von Baiern, Leopold I. von Belgien, Ferdinand II. von Neapel, Christian VIII. und Friedrich VII. von Dänemark, Ernst August von Hannover, Otto von Griechenland, Wilhelm von Holland, die Königin Maria und Don Pedro V. von Portugal, Friedrich August und Johann Nepomuk von Sachsen, Oskar I. und Carl XV. von Schweden und Wilhelm von Württemberg.

Großes Aufsehen macht in Wien die Abonnentserhöhung der „Neuen Freien Presse“, des ersten Organs unter den österreichischen Blättern. Die Herausgeber des genannten Blattes motiviren ihre Preissteigerung durch die bitterste Nothwendigkeit. „Wir stehen“, so sagen sie, „vor der Gefahr eines unbedeckbaren Deficits und einer stark passiven Bilanz. Die Herstellungskosten der Zeitung stellen eine Summe dar, welche den Ertrag des Abonnements um Hunderttausende überträgt.“ Man kann sich erst von dieser Summe einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß die „Neue Freie Presse“, eines der verbreitetsten Blätter des Continents, 32,000 Abonnenten zählt. Durch ihre Repräsentation auf der Wiener Weltausstellung hat die Zeitung eine Einbuße von 180,000 fl. erlitten. Schwerer noch wurde sie durch die wirtschaftliche Krise geschädigt, unter der Oesterreich nunmehr seit vier Jahren leidet. Das Inserat, welches in früherer Zeit so reichlich floß, daß es große Deficits, welche die Kosten der Herstellung gegenüber dem Ertrag der Abonnementsgelder ergaben, mit Leichtigkeit zu decken vermochte, ist in Folge dieser Krise und des damit verbundenen Erstarrens der Production, der allgemeinen Geschäftsstockung bis zu dem Grade rebusirt, daß der Gesamttertrag der Insertion zur Deckung des Deficits nicht mehr ausreicht. Ähnliche Verhältnisse machen sich übrigens fast in der gesammten deutschen Presse mehr oder minder fühlbar geltend.

Welchen Umfang bei dem jetzt beendeten Mainzer Schützenfest der rheinische Schützensturm angenommen, kann aus dem Weinkonsum beurtheilt werden. Es wurden auf dem Festplatze allein 23,000 Flaschen Schützenwein, 26,000 Flaschen feinere Weine, 750 Flaschen Rothweine und 1672 Flaschen Champagner sowie 4533 halbe und 2788 ganze Krüge „Rüttcher“ getrunken, ungerechnet die Dpferipenden für König Gambrinus.

In Indersdorf bei Dachau (Baiern) haben mehrere Schulknaben von 8—12 Jahren einen zehnjährigen Schulknaben auf scheußliche Weise ermordet. Sie schlugen ihn halbtodt, warfen ihn zu Boden und traten ihn mit Füßen. Ein des Weges kommender Metzger hatte große Mühe, die kleinen Wütheriche zu entfernen. Er kam zur Rettung leider zu spät. Der arme Knabe starb einige Stunden darauf an den erlittenen Verletzungen. Veranlassung war ein — Schieferstift!

Wie schädlich ein Fliegenstich für die Gesundheit des Menschen werden kann, dafür zeugen zwei Beispiele aus Queblinburg. Ein kleines Mädchen wurde von einer Fliege auf die Hand gestochen. Die Hand schwoll an; der Arzt fand den Stich bedenklich, wandte die geeigneten Mittel an, aber vergebens. Es hatte schon eine Blutvergiftung stattgefunden und das Kind mußte unter gräßlichen Schmerzen seinen Geist aufgeben. Ein gleicher Fall betraf den Buchbinder und Leihbibliothekar R. Dieser ging jedoch frühzeitig zum Arzte, der die kleine Wunde ausbrannte und R. so rettete, obgleich die Wunde — es sind drei Wochen verflossen — bisher nicht zugeheilt ist.

Vor Kurzem hat ein Berliner Gericht entschieden, „August“ sei unter Umständen als Ehrenbeleidigung aufzufassen. Demnächst wird der Gerichtshof darüber zu entscheiden haben, ob die Benennung „Sie Wallsee“ als Verbalinjurie zu betrachten sei. Ein Berliner Reporter hat nämlich einen seiner Kollegen in öffentlichem Locale „Sie Wallsee“ genannt, um dessen Glaubwürdigkeit damit ironisch zu kennzeichnen. Der Betroffene fühlte sich durch diesen Ausdruck be-

schimpft und hat eine regelrechte Injurienklage in Aussicht gestellt. (Wallsee ist der Name des Correspondenten der „Neuen freien Presse“, der kürzlich selbst an sein Blatt telegraphirte, die Serben hätten ihn erschossen.)

Ein Haus mit über 2000 Einwohnern existirt in Berlin. In der Ackerstraße steht ein Doppelhaus, welches von allen Häusern Berlins die größte Einwohnerzahl hat. Es trägt die Nummern 132 und 133 und hat in Goldbuchstaben die Inschrift „Meyer's Hof“. Noch vor etwa drei Jahren war hier eine wüste Baustelle, welche dem Fabrikbesitzer Meyer gehörte; derselbe ließ darauf einen großartigen Gebäudecomplex, namentlich für kleinere billige Wohnungen, berarten, daß hinter dem Vordergebäude sechs Quergebäude hintereinander stehen. Auf diese Weise werden sechs luftige, aufeinanderfolgende Höfe gebildet, welche durch einen gemeinsamen Fahrweg untereinander und mit der Straße in Verbindung stehen. Jeder Hof trägt seine Nummer, jede Seite die entsprechende 132 oder 133. Die Reinlichkeit und Ruhe lassen auf eine sorgfältige Verwaltung und willige gut geartete Miether schließen, und sicherlich gehört Beides dazu, um das Zusammenleben von über 2000 Einwohnern zu regeln.

In Kreuznach erregte großes Aufsehen die plötzliche Verhaftung der Haushälterin eines alten sehr vermögenden Herrn aus Bingen, der sich dort zur Kur befindet. Im Besitze dieses Frauenzimmers, welches im Verdacht steht, den geisteskranken Zustand ihres Herrn zum Nachtheil seiner Kinder schon seit Jahren auf unerhörte Weise mißbraucht zu haben, befand sich im Augenblicke ihrer Haftnahme eine Summe baaren Geldes von ungefähr 50,000 M., außer noch vielen sehr werthvollen Pretiosen, sowie auch — wahrscheinlich zu ihren Gunsten erschlichene — Akten und Testamente.

Das aus der schadhafte Gasleitung ausströmende Gas hat vor einigen Wochen in der Behausung eines Bijouterie-Fabrikanten in Pforzheim ein entsetzliches Unheil angerichtet. Zwei Töchter vom Hause, blühende Mädchen, im Alter von 21 und 23 Jahren, wurden in der Frühe des Morgens todt in ihrem gemeinschaftlichen Schlafzimmer gefunden. Durchdringender Gasgeruch führte sofort auf die Spur der Todesursache.

Frau Lincoln, die Wittve des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten, welche vor längerer Zeit in einer Irrenpflegeanstalt untergebracht werden mußte, ist jetzt so weit genesen, daß sie auf Ansuchen ihrer Verwandten durch Gerichtsbeschluß wieder in Freiheit gesetzt und die Verwaltung ihres Vermögens ihr wieder übertragen werden konnte.

Wenn es nicht bekannt wäre, daß die Anstifter der Streiks stets ganz andere Zwecke im Auge haben, als sie den verblendeten Arbeitern vorpiegeln, sollte man bei den jüngsten Vorgängen in New-York fast an der Zurechnungsfähigkeit derselben zweifeln. Die Arbeitslosigkeit ist in New-York so groß, daß vor einigen Tagen an 1500 Arbeiter in geschlossenem Trupp zum Stadthause zogen und dort von den Behörden Beschäftigung verlangten. Und während so die unbeschäftigten Arbeiter zu Tausenden umherstreifen, heften die socialistischen Parteiführer die Schiffslader — nebenbei bemerkt die am besten bezahlte Arbeiterklasse in ganz New-York — zu einer erhöhten Lohnforderung und, da diese, wie vorausgesehen, nicht bewilligt wurde, zur Arbeitseinstellung. Die Schiffslader ihrerseits benutzten natürlich rasch die Gelegenheit, die Preise herabzusetzen und fanden binnen wenigen Stunden mehr Leute, als sie brauchten, welche sich glücklich schätzten, an Stelle der so leichtsinnig davon Geeilten in Arbeit treten zu können, trotzdem sie von Letzteren mit Revolver und Messer bedroht wurden (wahrscheinlich um ihnen zu zeigen, was die Socialdemokraten unter „Menschenrechte“ und „Freiheit“ der Arbeiter verstehen). Die Schiffsladerpläne sehen gegenwärtig unter polizeilichem Schutz.

Einem
lungen, M
Er erreich
einer dun
Der tanir
die Rose
tintenschw
zen Rose

Eine
New-Yo
Belastung
erboft un
Als sie d
ten sie a
mit Revol
schossen
trat. S
die erwä
schossen
verfolgt
Flucht f
entpänn
Messer,
gen und
mit Stei
6 Tobte
waren ih

Ein z
tigen Zei
starke S
genannt
seinem n
der eine
Bewund
des Schü
durch de
Bogen, i
zur Ver
Schüge
bern feh
Gewehr
gel zum

Die
in Frag
vollkom
nachthei
Charpie
Berwal
Charité
die erst
Charpie
Der
den Ros
stellung
Die
echter
weit
ist dur
mischen
gehoben
daß Bu
Grad
Gewicht
lich zur
benutzt

Der
in Ober
vater is
jüdische
ist Prot
leben u
in herg
seiner
Als
ist wohl
auf Lei
Bistent
sich auf
des Mal
mit Blu
tieren.
Ausfüh
eignet,
guten
Vor e

Als
ist wohl
auf Lei
Bistent
sich auf
des Mal
mit Blu
tieren.
Ausfüh
eignet,
guten
Vor e

Vor e

Einem Kunstgärtner in Californien ist es gelungen, Rosen von schwarzer Farbe zu ziehen. Er erreichte dies dadurch, daß er den Ableger einer dunkelrothen Rose auf eine Eiche oculirte. Der taninhaltige Saft der Eiche, aus welcher die Rose ihre Nahrung zog, färbte die Blüthe tintenschwarz. Die Verpflanzung dieser schwarzen Rose in Gartenerde ist noch nicht gelungen.

Eine grauenhafte Mordgeschichte wird aus New-York gemeldet. 3 Brüder waren gegen Belastungszeugen in einem geringfügigen Proceß erboht und bedrohten dieselben mit Gewaltthat. Als sie deshalb verhaftet werden sollten, feuerten sie auf die Polizeiconstabler, stürzten sich mit Revolvern bewaffnet, auf die Straße und schossen Jeden nieder, der ihnen in den Weg trat. So gelangten sie zu dem Comptoir, wo die erwähnten Zeugen beschäftigt waren. Sie schossen Beide über den Haufen und setzten dann, verfolgt von einer großen Menge Volkes, ihre Flucht fort, bis sie den Fluß erreichten. Hier entspann sich noch ein kurzer Kampf mit dem Messer, worauf die 3 Mörder ins Wasser sprangen und von der wüthenden Menge so lange mit Steinen beworfen wurden, bis sie sanken. 6 Todte und mehrere gefährlich Verwundete waren ihnen zum Opfer gefallen.

Ein zweiter Tell ist in Manchester, einer dortigen Zeitung zufolge, aufgetreten. Der nervenstarke Scharfschütze, dessen Name übrigens nicht genannt wird, soll in Gegenwart mehrerer Freunde seinem mit verbundenen Augen dastehenden Bruder einen Apfel vom Kopfe geschossen haben. Bemerkungswürdiger wird die Kaltblütigkeit des Schützen, des Apfelträgers und der Zuschauer durch den Umstand, daß nicht etwa Pfeil und Bogen, sondern Pulver und Blei bei dem Schusse zur Verwendung kamen; außerdem stand der Schütze seinem Ziel nicht gerade gegenüber, sondern lehrte ihm den Rücken und feuerte, das Gewehr über die Schulter gelegt und einen Spiegel zum Zielen benutzend.

Die Vortheile der Charpie werden neuerlich in Frage gestellt. Man erklärt, sie sei nicht vollkommen rein und daher den Wunden leicht nachtheilig, und behauptet, Jute sei besser als Charpie. Die preussische Militär-Medicinal-Verwaltung hat auf Grund der in der Berliner Charité erzielten glänzenden Resultate bereits die ersten nöthigen Schritte gethan, um die Charpie durch Jute zu ersetzen.

Der Pariser Gemeinderath hat beschlossen, zu den Kosten der 1878 dort stattfindenden Weltausstellung 6 Millionen Franks beizusteuern.

Die Schwierigkeit, nachgemachte Butter von echter zu unterscheiden oder festzustellen, inwiefern Butter mit fremden Zusätzen gemischt sei, ist durch jüngst angestellte Experimente im chemischen Laboratorium der englischen Regierung gehoben worden. Es stellte sich nämlich heraus, daß Butter in geschmolzenem Zustande (bei 100 Grad Fahrenheit) ein etwas größeres specifisches Gewicht besitzt als die Fettarten, welche gewöhnlich zur Butterbereitung oder Butterverfälschung benutzt werden.

Der Taxische Schlossverwalter in Buchau in Oberschwaben ist Katholik, sein Schwiegervater ist ein Jude, seine Frau (die Tochter eines jüdischen Vaters und einer evangelischen Mutter) ist Protestantin und altes und neues Testament leben unter einem Dache seit vielen Jahrzehnten in herzlicher Eintracht und Liebe, obgleich Jeder seiner Glaubensgenossenschaft eifrig anhängt.

Als Neuigkeit auf kunstindustriellem Gebiete ist wohl die Uebertragung von Photogrammen auf Leder zu bezeichnen. Jedes beliebige, in Distenkartentform ausgeführte Photogramm läßt sich auf Leder fixiren und der geschickten Hand des Malers bleibt es dann überlassen, das Porträt mit Blumenguirlanden und Arabesken zu verzieren. Da sich dies Verfahren besonders zur Ausführung auf feineren Portefeuillewaaren eignet, sieht dieser Industriezweig wohl nur einer guten Zukunft entgegen.

Vor einiger Zeit enthielten verschiedene deutsche

Zeitungen ein Inserat, in welchem eine Genfer Firma Taschenuhren aus „abessintischem Golde“ in zwei Sorten zu dem fabelhaft billigen Preise von Fr. 3.50 und Fr. 6.50 anbot. Eine Nürnberger Firma, welche sich darauf behufs Erlangung einer solchen Uhr an einen Geschäftsfreund in Genf wandte, ertheilt die Auskunft, daß der Uhrenverkäufer wegen Diebstahls im Gefängnis sitze, und die billigen Uhren deshalb nicht mehr zu haben seien.

Dem Schah von Persien, Nassr-ed-din, scheint es auf seiner Weltausstellungsreise in Europa recht gut gefallen zu haben: er will es nächsten Herbst wieder, aber incognito bereisen, um die militärischen, gewerblichen und wissenschaftlichen Einrichtungen des Abendlandes zu studiren. Manche seiner früheren fürstlichen Wirthse werden über das Incognito nicht böse sein.

Marktpreise.

Chemnitz, 9. August 1876.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price (e.g., 10 M. 80 Pf., 8 M. 85 Pf.).

Leipziger Börse am 10. August 1876.

Russl. russ. wicht. halbe Imperials à 5 R. pr. Stk 16 M. 60 Pf.; 20-Francs-Stücke 16 M. 23 Pf.; Kaiserl. Ducaten 9 M. 59 Pf.; österr. Banknoten pr. Gulden 1 M. 64 Pf.; österr. Silbergulden: 1 M. 68 Pf.

Anmeldungen

beim Standesamt zu Frankenberg

in der Zeit vom 4. bis 10. August 1876:

9 Geburten, und zwar 6 Knaben und 3 Mädchen. 9 Todesfälle.

3 Aufgebote, als:

- 1) Privatbedient Friedrich Otto Hilscher und Auguste Rosalie Ludwig allhier.
2) Kaufm. Gustav Max Reymann allhier und Ida Hedwig Groß zu Grimma.
3) Weber Rudolf Bernhard Milsheimer allhier und Anna Marie Weise zu Hainichen.

3 Eheschließungen statt, als:

- 1) Hausbes. u. Rentier August Ferdinand Richter zu Niederlichtenau mit Frau Emilie Ernestine verw. König geb. Pönnisch allhier.
2) Kaufm. u. Fabrikbes. Gustav Theodor Kofleben zu Hüttengrund bei Marienberg mit Laura Hedwig Schmidt allhier.

Frankenberger Kirchennachrichten.

9. Sonntag nach Trinitatis.

Früh 7 Uhr: Predigttext: Apostelgesch. 8, 26-38; Herr Dial. Lange.

Früh 9 Uhr: Predigttext: Luc. 12, 42-48; Herr Archid. Wolf.

Nachmittag 1 Uhr: Katechismusunterredung mit confirmirten Jünglingen und Jungfrauen, Herr Archid. Wolf.

Getaufte:

Friedrich August Schmid's, B. u. Bleichenbes. h., L. - Christian Heinrich Schneider's, Postschaffners h., S. - Friedrich Anton Schneck's, Schuhmachers h., S. - Ernst Willibald Seidel's, Cigarrenmachers h., L. - Karl Friedrich Pehold's, B. u. Wbrmsr's h., L. - Karl Friedrich Ernst Richter's, B. u. Schuhmachers h., S. - Friedrich August Fischer's, B. u. Werksführers h., S. - August Eduard Schlegel's, B. u. Wbrmsr's h., L. - Gottlob Fürchtegott Hartmann's, Handarb. h., S. - Friedrich Rudolf Speck's, B. u. Webers h., L. - August Eduard Otto's, B. u. Wbrmsr's h., L. - Friedrich Otto Dehme's, Handarb. in Mählabach, S. - Heinrich Paul Ziegler's, Wirthschaftsführers in Hausdorf, Zwillingsohn, - Karl Friedrich Raumann's, Hausbes. u. Maurers in Dittersbach, S. - Karl Heinrich Stephan's, Stadtraths h., L.

Gebraute:

Gustav Theodor Kofleben, Kaufm. u. Fabrikbes. im Hüttengrund bei Marienberg, mit Laura Hedwig Schmidt h. - August Ferdinand Richter, Rentier in Niederlichtenau, vid. mit Frau Emilie Ernestine verw. König aus Schweikertshain.

Beerdigte:

Frau Johanne Juliane, Friedrich Samuel Feilgenhauer's, B. u. Wbrmsr's h., Ehefr., 51 J. 9 M. 20 L. - Ernst Julius Friebe's, B. u. Schuhmachers h., Zwil-

lingssohn, 23 L. - Friedrich Julius Rudolph's, B. u. Wbrmsr's h., S., 2 M. 27 L. - Ernst Julius Friebe's, B. u. Schuhmachers h., Zwillingsohn, 25 L. - Frau Johanne Christiane Theresie, weil. Karl Gottfried Seifert's, B. u. Coloristen h., hinterl. Wittve, 76 J. 2 M. 15 L. - Juv. Karl August, Karl Rudolf Weishaar's, B. u. Klempnermstr's h., S., 20 J. 5 M. 2 L. - Ernst Lui Krell's, Lutschers h., L., 1 M. - Heinrich Paul Ziegler's, Wirthschaftsführers in Hausdorf, Zwillingsohn, 7 L. - Friedrich August Schilde's, B. u. Webers h., S., 5 M. 27 L. - Friedrich Wilhelm Köfner, vorm. B. u. Handelsweber h., d. B. Privatmann in Dresden, 74 J. 9 M. 12 L. - Frau Marie Auguste, Eduard Theodor Ulbricht's, B. u. Schneider's h., Ehefr., 27 J. 7 M. 6 L.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis werden kirchlich aufgeboten:

Friedrich August Hermann Kühnert, Einw. u. Cigarrenarb. h., Christian Friedrich Kühnert's, anl. B. u. Fuhrwerksbes. h., ehel. 3. Sohn, und Emilie Marie Frieden, weil. Johann Gottfried Frieden's, Einw. u. Handarb. h., hinterl. ehel. einz. Tochter.

Fahrpläne sämtlicher Sächf. Eisenbahnen und Anschlüsse, Fahrposten und Dampfschiffe. Von R. Frigische. 35 Pf.

Vorräthig in der Buchhandlung von C. S. Rosberg.

Tropisches Fenster-Eis,

dargestellt vom Hofapotheker Theodor Körner in Schleiz, zur Bedeckung der Fensterscheiben an Glasbüren in Vorzimmern, Vorplätzen, Alkoven, Comptoirs u. s. w., à Flacon 75 Pf., bei C. S. Rosberg, Frankenberg.

Ein am vergangenen Sonnabend, den 5. August, auf hiesigem Markte, bei einem Gemüsehändler, stehen gebliebener Tragkorb mit Inhalt ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen beim Rathswachtmeister Reismann.

Eine Mütze ist in der Schloßstraße gefunden worden. Der Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren in N. 15 zurückerhalten.

Die 2. Etage

meines Hauses ist vom 1. Octbr. a. c. an anderweit zu vermietten.

Frankenberg, den 9. August 1876. * Adolf Kluge.

Eine Siebelstube mit zwei Alkoven ist zu vermietten bei

Ernst Kattermann, äußere Chemnitzer Straße.

Auch liegen bei mir etliche Etr. gutes Heu zum Verkauf.

1 Person kann Schlafstelle erhalten.

Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Heute, Sonnabend, wird von 10 Uhr an ein fettes Schwein verpfundet, à A. 63 S, Berkenstr. 290c.

Richtenwalde.

Für morgenden Sonntag empfehle ich feinsten Winter-Schinken, Cervelat- und mehrere andere Sorten Wurst, desgleichen warme Speisen, als Beefsteaks, Cotelettes u. s. w., - gute frische Biere.

Montag frische Bratwurst mit Gurkensalat! Einem gütigen Besuch sieht achtungsvoll entgegen

Louis Fischer, Fleischermeister.

Restaurations-Zelt

zur Deutschen Schützenhalle

in Hainichen empfiehlt sich zum bevorstehenden Königs- und Scheibenschießen mit warmen und kalten Speisen, sowie ff. ächt Batrißch, Lager- und einfachem Bier, sowie zu jeder Zeit neubadenem Kuchen mit Kaffee.

Zur Unterhaltung ist die Schneider'sche Kapelle aus Chemnitz, bestehend aus 8 Personen mit 2 berühmten Comikern vertreten.

Sonntag, den 13. d. M., verzapfe ich auch ein Faß guten Rothwein.

Adolf Schübach in Hainichen.

Mähmaschinen.

Die beste Mähmaschine, welche bis jetzt existirt und unsern Bodenverhältnissen genau angepasst, ist die „**Silesia**“, deutsches Fabrikat, gebaut nach dem System Walter A. Wood, doch bedeutend verbessert. Die Maschine ist mit außerordentlicher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit gearbeitet, geht in Folge ihrer Solidität auch bedeutend leichter als jedes andere System.

Es ist dies wohl die einzige Maschine von allen bis jetzt vorhandenen Systemen, welcher man eine längere Lebensdauer zumuthen kann, da dieselbe bei einigermaßen aufmerksamer Behandlung circa 10 Jahre ohne große Reparatur gebraucht werden kann.

Preis-Courante stehen auf Verlangen frei zur Verfügung.

Wieder-Verkäufer werden gesucht und erhalten günstige Bedingungen.

Döbeln **C. Grieben.**

Haus- und landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.

Die Haus- und Landwirthschaftliche Ausstellung von **C. Grieben** in Döbeln

ist täglich geöffnet und befindet sich jede bis jetzt existirende Maschine und jedes Geräth, sowohl für Haus-, als auch für Land- und Forstwirthschaft darin.

Zur jetzigen Saison empfiehlt dieselbe namentlich für Landwirthe **Gras-Mähmaschinen, Pferderechen, Senwender** etc. etc. Preis-Courante, sowie jede beliebige Auskunft werden auf Verlangen Jedermann franco zugestellt.

Sedan! Sedan! Sedan!

Waschächte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz etc. in Lebensgröße. **Bonner Fahnenfabrik BONN.**

Anfertigung aller Haararbeiten

Barbier-, Frisir- und Haarschneidestube von **B. Arnold**, 482 Marktplatz 482.

Eine **Kinderkutsche** ist zu verkaufen
Humboldtstraße 154, 1 Tr., Thüre rechts.

Maurer

können sofort Arbeit erhalten bei
Ernst Kattermann, Bauunternehmer.

I tüchtiger Schubmacher gesucht wird gesucht von **J. F. Kneifel**, Chemn. Str.

Geübte Scheerer,

sowie **Treiber** außer dem Hause, verlangen sofort

Gebrüder Hartung.

Ein fleißiger **Webergeselle** auf Maschine kann Arbeit erhalten **Klingbach 33.**

Ein guter **Seidenspuler** wird gesucht
Altenhainer Straße 364 C.

Ein **Spuler** auf Wolle wird gesucht
Altenhainer Straße 275.

Ein **Spulmädchen** wird verlangt in der Germania 1 Treppe.

Eine **solide** (V. 91 d.)

Cigarrensortirerin

findet dauernde Beschäftigung.
Paul Haensch, Schopau.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat die **Buchbinderei** zu erlernen, kann sofort Unterkommen finden bei

A. Neupert, Freiburger Str.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** wird zu miethen gesucht. Antritt 1. Septbr. oder Michaeli d. J. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Dienstmädchen

sucht für sofortigen Antritt einen Dienst durch Nachweis der Exped. d. Bl.

Fabrikate von **Nothe & Comp., Berlin:**

Lillionese, Bart erzeugungs-
pomade, gegen Sommerprossen
Fl. 3 M., 1 M. 50 Pf.
Dose 3 M., 1 M.
50 Pf.
Enthaarungsmittel, 2 M. 50
Pf.
Haarfärbemittel, 2 M. 50 Pf.,
1 M. 25 Pf.

Depot für Frankenberg:
Eugen Francke,
„Schwarzes Roß“.

Rechtes Alettenwurzöl
zur Stärkung und Erhaltung des Haar-
wuchses zu haben bei
Edwin Allendorf in Frankenberg.

Dick'sche
weitberühmte **Wundersalbe**
gegen **Frostbeulen, Säbneraugen** etc. etc.
führt und empfiehlt
die **Apothek.**

Von **A. S. A. Bergmann's**
weltberühmten **Zahnmitteln**
hält stets Lager **B. Arnold, Friseur.**

Allen Kranken, welche in möglichst kür-
zester Zeit durch ein tau-
sendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von
ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lectüre
des berühmten, bereits in 60. Auflage erschienenen,
500 Seiten starken Buches: „**Dr. A. L. y's Na-
turheilmethode**“ nicht dringend genug em-
pfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch
jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10
Briefmarken & 10 Pf. auch direct von **Nichter's**
Verlags-Anstalt in Leipzig. Die in dem
Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bü-
rgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk un-
befriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen be-
weisen!

Eugen Francke's China-Wasser
und **vegetabilischer Haar-Balsam,**
ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder-
zugeben. Nur allein bei mir zu haben.

Wanzen-Tod!

Sicherstes Mittel gegen die Wanzen.
Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer. Rech-
tes persisches Insektenpulver in Original-
boxen allein ächt in Frankenberg bei
Edwin Allendorf.

Weshalb ist **Lampert's Pflaster** das
beste Pflaster?
Weil **Lampert's Pflaster** die größte und
schnellste Heilkraft besitzt.

Das rühmlichst bewährte Fabrikat
für das Wachstum der Haare, die
ächte Südmilch'sche Ricinusöl-
pomade aus Birna, à Büchse 50 Pf.
Alleiniges Depot bei **C. S. Rosberg.**

Billig! Billig!

verkauft **Röcke, Hosen, Stiefeln**
Albrecht Höppner, Friedrichstraße.

Eine **Singer-Mähmaschine,**
sowie verschiedene Uhren verkauft billig
August Stendner.

!Tanz-Cursus!

Meinen geehrten Gönnern von Frankenberg und Umgebung zur schuldigen Nachricht, daß
mein **Lehr-Cursus in der Tanzkunst** (mit neuen Piècen) **Montag, den 28. Aug. d. J.,**
im Schießhaussaale seinen Anfang nimmt. Darauf Reflectirende wollen sich gef. in meiner
Wohnung (bei Herrn Fleischermstr. Deutert) melden. Es zeichnet mit Hochachtung
J. Mey, Tanzlehrer.

Tauben- u. Hühnerfutter

ist stets zu haben bei
Ernst Lobse, Bäckermeister.

Schönes Tauben- und Hühnerfutter

ist zu haben bei
C. S. Wiesner, Getraidehändler,
Freiberger Straße.

Hühner- & Taubenfutter

ist wieder frisch angekommen und verkauft
Germann Kühn.

Kanarienvögel,
gute und gewöhnliche Schläger, sind
billig zum Verkauf ausgestellt
Stadtberg Nr. 139.

Neue Voll-Heringe

in schönster Qualität empfiehlt
F. A. Naumann, Stadtberg.

Neue saure Gurken,
sowie **Bohnen** und
neue Bollheringe

empfehlen
Gebrüder Raegler.

Heute trifft ein Transport frischer,
fetter Schleien

ein und halte dieselben bestens em-
pfohlen. **Otto Täubert.**

Frisches fettes Rindfleisch,
desgl. **Kalb- und Schweinefleisch** empfiehlt
A. Schüke.

Etwas Ausgezeichnetes von fettem **Rind-**
fleisch, desgl. **Kalb- und Schweinefleisch**
ist frisch zu haben bei

Rudolf Wey,
Bernhard Winkler, Altenhainer Str.

Ausgezeichnetes fettes Rindfleisch
ist heute, Sonnabend, auf dem Markt zu haben
bei

H. Kanst aus Merzdorf.

Heute, Sonnabend, frische **Wurst,**
roher und gekochter **Schinken,** sowie **Wett-**
wurst bei

C. S. Illing am Markt.

Hausverkauf.

Ein geräumiges, bequem eingerichtetes Haus
mit Garten, in einem sehr belebten Orte bei
Frankenberg, seiner vortrefflichen Lage wegen
sich zu jedem Geschäfte eignend, ist aus freier
Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Herr **Karl Breull jun.** in Frankenberg.

Vorräthig bei **C. S. Rosberg:**

Grundzüge der landwirthschaftlichen Vieh-
zucht und Betriebslehre. Von Dr. A.
Pfannstiel in Döbeln. M. 2. — Pf.

Die Geflügelzucht in ihrem ganzen Um-
fange: Die Zucht, Fütterung, Mastung,
Krankheiten etc. Von Dr. W. Löbe.
M. 1. 80 Pf.

Der praktische Vogelfreund, oder nützliche
Anleitung, wie man 94 der beliebtesten in-
und ausländischen Sing- und Stubenvögel
ziehen, warten und pflegen muß. Von Jo-
hannes Moerbe. M. 1. 50 Pf.

Die vollständige Angelfischerei in ihrer
praktischen und allseitigen Anwendung für
jeden Angler. M. 1. 50 Pf.

versichert
Annahme v

soll wegen
rückständig

Bachgasse 12.

In Fran
Wir emp

für den B
kennungen
Referenzen.

Haub

Nachd
täten a
genehmer
neu vorge
sücher
gebenst
schenkte
meinen
und sich

Meinen
Anstande
Saale de
genommen

Die G
Sachsen
Vereinsmi
geladen.
Am 20
Restaurant
Mittags
Am 21
speziellen
über den
pathie im
Der

Ein
furnier M

Die Sächsische Feuerversicherungs-Genossenschaft in Chemnitz

versichert Mobilien, Waaren und Gegenstände gegen Brandschaden. Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Agent der Genossenschaft zur Annahme von Versicherungen.
Frankenberg.
 Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Agent der Genossenschaft zur Annahme von Versicherungen.
Emil Zschokelt.
 Wohnung: Markt, bei Herrn Ferd. Eichler.

Ein Posten Sommerartikel

soll wegen bevorstehenden Umzugs zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft werden und empfehle solche gütiger Berücksichtigung.

R. S. Zachmann,

Leinen- und Weißwaaren-Geschäft, Altenhainer Straße.

Bachgasse 12.



Universal Saalfelder Grover & Baker, Howe in 3 Grössen A. B. C., Howe Säulenmaschine, Singer für Familie und Handwerker, Wheeler & Wilson, Grover & Baker grosse Schneidermaschine, Cylinder-Elastik für Schuhmacher, Mannfeld's Handwerkermaschinen, Universal-Tambourir-Maschine, System Bonnaz, Strickmaschinen neuester Construction, sowie verschiedene andere Systeme und diverse **Handnähmaschinen.**

Billige Preise! — Leichte Zahlungsbedingungen.

In Frankenberg hält Commissionslager Herr

E. Wächtler am Markt.

Wir empfehlen unsere neuen

patentirten Dampfwaschapparate

für den Privatgebrauch, über deren vorzüglichste Leistungsfähigkeit uns bereits mehrfache Anerkennungen zu Theil wurden, und senden auf gefälliges Verlangen umgehend Prospekte und Referenzen.

Voigt & Kolbe, Chemnitz.

Haubold's Restaurant, Conditorei und Café, Chemnitz, am Theaterplatz.

Nachdem ich meine allbekanntesten und comfortabel eingerichteten Localitäten auf das Elegante erneuert und mit Recht einem Jeden als angenehmen Aufenthalt empfehlen kann, ebenso meine 2 franz. Billard's neu vorgerichtet habe, kann ich nicht verfehlen, alle geehrten Besucher von Chemnitz zum Besuche meines Stabliements ganz ergebenst einzuladen. Indem ich gleichzeitig für das mir schon immer geschenkte Vertrauen bestens danke, knüpfe ich daran zugleich das Versprechen, meinen werthen Gästen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu machen, und sichere in jeder Weise die exacteste Bedienung zu.

Achtungsvoll

Emil Haubold.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Meinen werthen angemeldeten Scholaren zur schuldigen Nachricht, daß ich meinen Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus Donnerstag, den 17. August d. J., Abends 8 Uhr im Saale des Schweizerhauses eröffnen werde. Anmeldungen werden noch freundlichst entgegen genommen. Das Honorar beträgt pro Person 8 Mark. Hochachtungsvoll

Ehrhardt Bellmann, Lehrer der Tanzkunst, wohnhaft im Hause des Hrn. Weberstr. Helfrecht, Friedrichstr. 276 Q.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen wird am 20. und 21. August 1876 in Dresden abgehalten; es werden die Vereinsmitglieder, sowie die sonstigen Freunde unserer Heilmethode zu deren Besuch hiermit eingeladen.

Am 20. August Vormittags 11 Uhr Versammlung im Saale des Stadt-Waldschlößchen-Restaurants, Regelung der Vereinsangelegenheiten, um 3 Uhr Nachmittags gemeinschaftliches Mittagmahl.

Am 21. August Vormittags 9 Uhr wird Herr Haupt aus Chemnitz, welcher in unserem speciellen Auftrage den homöopathischen Welt-Congress in Philadelphia besuchte, einen Bericht über denselben erstatten, und hieran wird sich eine Discussion über die jetzige Lage der Homöopathie im Allgemeinen schließen.

Der Vorsitzende des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen.
Dr. Puhmann.

Ein Piano in Tafelform mit Kirschbaumfurnier zu verkaufen beim Schuldir. Herrsdorf.

Ein Kinderkutsche, noch in gutem Zustande, steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen Mittelstraße N 352.

Lengefelder Weisskalk

ist frisch angekommen bei **E. Selbmann** am Bahnhof.

Eine noch in gutem Zustande befindliche

Treppe

ist preiswürdig zu verkaufen
 Freiburger Straße 219.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur schuldigen Nachricht, daß ich nicht mehr bei Herrn Schuhmachermeister Gerlach, Chemnitzer Straße, sondern bei Herrn Bäckermeister **Lommatzsch, Neustadt**, wohne. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meine Wohnung übertragen zu wollen.

Frankenberg, im August 1876.

Achtungsvoll

* **Julius Pause,** Putzmeister.

Bekanntmachung.

Alle Bleichgelder sind nur an mich, den Unterzeichneten, zu bezahlen. Dies nicht Beachtende haben solche nochmals zu entrichten.

Robert Ande.

Anstandslehr- und Tanz-unterrichts-Anzeige.

Meinen geehrten Böhmern von Frankenberg und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich gesonnen bin, Dienstag, den 22. August d. J., im Saale der Postwarte einen Anstands-Lehr- und Tanz-Cursus zu eröffnen.

Reflectirende wollen sich gef. bei mir melden. Auch nimmt Herr Menzel Anmeldungen entgegen. Es zeichnet mit Hochachtung

Moriz Böhme, Tanzlehrer, Restauration Niedere Gartenstraße.

Der Kindergarten

beginnt wieder Montag, den 14. August. Neue Zöglinge werden jederzeit aufgenommen.



Nächsten Dienstag, den 15. August:

Sommerfest

im Garten und Saale des Herrn Benedix. Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Die Einrichtungen sind derart getroffen, daß das Sommerfest auch bei ungünstiger Witterung abgehalten wird.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, den Eingang in das Stabliement nur durch den Garten vom Gundersdorfer Fußwege aus zu nehmen.

Zahlreiche Betheiligung erbitet

Der Vorstand.

Restauration zum Hammerthal.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an ladet freundlichst ein **F. Veger.**

Lichtenwalder Park.

Sonntag, den 13. August:

Letztes grosses Militär-Extra-Concert
von dem Hautboistenchor des in Chemnitz garnisonirenden kgl. sächs. 7. Infanterie-Regiments Nr. 106, unter Leitung des Herrn Musikdirector W. Berndt.
Anfang 4 Uhr. Entrée 40 Pf.

Es ladet ergebenst ein

D. Gieseler.

Während des Concerts gehen die Wasserfontänen.

Hochwarte.

Montag, den 14. August, im brillant beleuchteten Park (bei ungünstiger Witterung im Saale):

Musikalische Abendunterhaltung vom Stadtmusikchor
mit nachfolgendem **Tänzchen.**

Es ladet ergebenst ein

E. Menzel.

Programm für das Volkswettturnen

am 13. August 1876 in Frankenberg.

Sonnabend, den 12. Aug. u. c., Abends von 6 Uhr an Empfang auswärtiger Gäste im Saale des Webermeisterhauses.

Sonnabend Abends von 9 Uhr an Comers im Weiser'schen Zelte auf dem Schützenfestplatz, wozu Jedermann Zutritt hat. (Musik: Turnerfeuerwehr-Musikchor.)

Sonntag früh von 7 Uhr an Empfang auswärtiger Gäste im Webermeisterhaus, ev. Excursionen nach Lichtenwalde, Sachsenburg u. s. w.

Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr Festzug vom Webermeisterhaus nach dem Schützenfestplatz. Dasselbst während der Turnübungen — die in Weit- und Hochspringen, Steinstoßen und -stemmen, Ringen und Wettlauf mit Hindernissen bestehen — Frei-Concert vom hiesigen Stadtmusikchor.

Sonntag Abends 8 Uhr Einzug nach dem Webermeisterhause.
Frankenberg, am 9. August 1876.

Der Turnrath.

Zum Königs- u. Reiterschießen in Hainichen,

welches dieses Jahr vom 13. bis mit 20. August abgehalten werden soll, laden wir alle Freunde des Schießens und der Volksfeste hierdurch freundlichst ein.

H. Böland, Commandant.

Dr. Fehrmann, Director.

Donnerstag, den 17. ds., großes Feuerwerk.

Schwedischer Tanz-Salon

auf dem Schießplatz zu Hainichen.

Während des Schießens vom 13.—20. August u. c.

täglich öffentliche Tanzmusik,

wobei mit guten Speisen und Getränken aufwarten wird

Fr. Kunze.

Das 21. Stiftungsfest des ersten Frauenkrankenunterstützungsvereins wird Sonntag, den 13. August, von Nachmittags 3 Uhr an in der Kunst'schen Restauration zu Wierzdorf durch gemüthliche Unterhaltung und ein Tänzchen abgehalten. Die geehrten Mitglieder werden freundlichst ersucht, mit ihren lieben Ehemännern recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Frankenberg, den 9. August 1876.

Der Vorstand.



Geflügelzüchter = Verein.

Generalversammlung

nächsten Dienstag, als den 15. August u. c., Abends punkt 9 Uhr im Vereinslocal.

Tagessordnung:

- 1) Pünktliche Einzahlung jähriger Steuern.
- 2) Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Homöopathischer Verein Homoion.

Dienstag, den 15. August, Abends 8 Uhr in Kamprath's Restauration.

- 1) Besprechung über die Generalversammlung des Landesvereins.
- 2) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Achtung.

Sonntag, den 13. August, findet der bestimmte Feldmarsch der Schuwache statt, wozu auch alle übrigen Kameraden des Kriegervereins freundlichst eingeladen werden.

Bersammlung 16 Uhr am Neubau, Abmarsch punkt 6 Uhr.

Der Vorstand.

Gasthof zu Niederwiesa.

Morgenden Sonntag ladet zum Ortsball ergebenst ein

H. Gumbold.

Gasthaus Grumbach.

Morgenden Sonntag, als den 13. August, von 3 Uhr an

Wischfuchen = Ausschießen,

mit Gewehr,

wozu Schießlustige von Stadt und Land nur hierdurch eingeladen werden. Gleichzeitig findet von 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt.

Es bittet um freundlichen Zuspruch

W. Schuster.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag findet auf meinem Saal von Abends 7 Uhr an

öffentliche Tanzmusik

statt, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedix.

Schützenhaus Frankenberg.

Morgenden Sonntag ladet zur öffentlichen Tanzmusik von Nachmittags 4 Uhr an freundlichst ein

Bruno Beyer.

Freie Nacht.

Gasthof zur Hochwarte.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an ladet ergebenst ein

E. Menzel.

Meinen Park halte zu geneigter Benutzung angelegentlichst empfohlen.

Herzlicher Dank.

Nachdem unsere gute, unvergessliche Frau und Tochter, **Ida Martin**, geb. Voigt, zur Erde bestattet, drängt es uns, allen denen, welche während ihres langen Leidens so viele Zeichen der Liebe bekundeten, sowie für die beim Einscheiden und Begräbnis von allen Seiten bewiesene herzliche Theilnahme, welche uns in unserem großen Schmerze so wohl that, ferner Herrn Pastor Wagner für die am Grabe gesprochenen Trostesworte unsern innigsten Dank hierdurch auszusprechen.

Chauffeehaus Ebersdorf, den 8. Aug. 1876.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Bei dem Tode und Begräbnis meiner guten Frau, **Marie Ulbricht**, geb. Schmidt, wurden mir von allen Seiten so viele herzliche Beweise inniger Theilnahme zu Theil, für welche ich im Namen aller übrigen Hinterlassenen meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche.

Frankenberg, am 10. August 1876.

Theodor Ulbricht.

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme, die uns hier bei dem Begräbnis unseres guten, theueren Vaters und Grossvaters,

Friedrich Wilhelm Kästner,

durch ehrendes Geleit zur stillen Gruft und reichen Blumenschmuck kund gegeben ward, sagen wir herzlichsten Dank und rufen Allen aus der Ferne ein „Vergelt's Gott“ zu.

Dresden, den 11. August 1876.

Die trauernden Familien
Kästner und Steinwald.

Todes- und Begräbnisanzeige.

Heute, Freitag, den 11. August, früh 9 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzem Krankenlager in ihrem 66. Jahre unsre gute Gattin und Mutter,

Frau **Juliane Friederike Vilz**, geb. Dittrich. Dies allen unsern Verwandten und Freunden hierdurch zur schuldigen Nachricht. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle ab statt.

Um stille Theilnahme bitten

Frankenberg, am 11. August 1876.

Die trauernden Hinterlassenen
Franz Vilz, nebst Kindern.

Marie Schröter,

Adolf Kluge

s. s. v.

Chemnitz, den 31. Juli 1876.

Hierzu Unterhaltungsbeilage Nr. 39.